

# BLANKENESER hospiz AKTUELL



Fantasievolle Ungeduld: Demonstration auf dem Mühlenberger Weg

Bitte um Unterstützung:

## Jetzt geht es um das letzte Viertel!

Der Plan des Emmaus Hospizes für den Hamburger Westen fand keinen Widerstand, sondern überall Zustimmung und vielfältige Unterstützung. Große und kleine Spenden von über tausend Menschen erbrachten bereits über drei Millionen Euro! Aber für den Umbau des alten und den Neubau des angrenzenden Hauses fehlt noch eine Million. Um diese Summe wird es in den nächsten Wochen gehen.

Ohne Zweifel: Es ist schon erstaunlich viel Gutes geschehen. Prof. Fulbert Steffensky, Schirmherr des Emmaus Hospizes, sprach vor Jahresfrist von dem »leuchtenden Beispiel« Blankenese. Und er hat Recht: Was bis heute durch persönlichen Einsatz, aber auch durch anonyme Spenden, Verdoppelungs-Wette, Benefizkonzerte, Kondolenzspenden oder Sparschweine zusammen kam, ist überwältigend und gibt besonderen Grund zu Dank und Hoffnung. Wann aber kann der Bau beginnen? Schon werden manche ungeduldig. Sie möchten sehen, dass

auf dem Grundstück der Godeffroystraße 29 etwas geschieht. Ihre Ungeduld ist verständlich, Ungeduld und Vorfreude spüren auch die Initiatoren. Aber noch fehlt der Stiftung das letzte Viertel für den Bau des Hospizes. »Nun wollen wir auch noch diese Million zusammenbringen«, sagt Gilbert Beschütz, Vorstandsmitglied vom Blankeneser Hospiz e.V. Und zitiert Prof. Steffensky: »Den fröhlichen Gebern und Geberinnen kann nicht genug gedankt werden. Sie helfen den Sterbenden. Sie helfen uns allen, und sie helfen sich selbst.«



Liebe Leserin,  
lieber Leser,

ein herrlicher Sommer verabschiedet sich, und wir widmen uns wieder den vielen Aufgaben, die für den Bau des Hospizes zu erledigen sind.

„Das ist für Dein Hospiz“, sagte der kleine Junge aus der dritten Klasse nach meinem kleinen Vortrag zum Thema „Hilfe für andere“ kurz vor den Ferien und holte 1,31€ aus seiner Hosentasche. Gleich darauf kramten auch andere Schüler Geld aus ihren Ranzen und wollten unbedingt spenden, „damit die kranken Menschen es gut haben, bevor sie sterben müssen“!

Mit solchen wunderbaren, aber auch mit größeren und sehr großen Spenden wollen wir nun unser vorrangiges Ziel erreichen und die letzte Million zusammen bringen. Bei dem vielfältigen Engagement, das wir bisher erleben durften, sind wir auch jetzt voller Hoffnung.

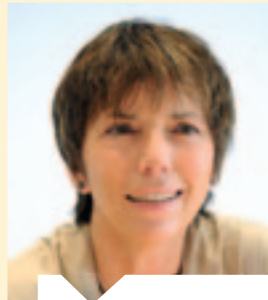
Wir sind froh, dass wir durch die Hilfe eines Spenders ein Grundstück haben, das mitten im Blankeneser Ortskern neben Kirche, Markt, Cafes und Geschäften liegt und das Thema Sterben in unser alltägliches Leben holt. Das betonen auch viele Unterstützer, von denen wir einige auf der Innenseite unseres Newsletters zitieren. Ich bin für die große Zahl der Engagierten dankbar und hoffe, dass es immer mehr werden. Scheuen Sie sich also nicht, dieses Thema immer wieder anzusprechen und auch andere für unser wichtiges Projekt zu gewinnen.

Ich wünsche Ihnen einen bunten, lebensfrohen Herbst,

Clarita Loeck,  
Vorsitzende Blankeneser Hospiz e.V.

## »Dieser Ort ist ein Glücksfall!«

Auch der Hamburger Westen braucht Orte würdigen Abschieds und liebevoller Begleitung. Darum soll das Emmaus Hospiz hinter der Blankeneser Kirche entstehen. Über tausend Menschen setzen sich dafür ein, planen, beraten, spenden. Einige zeigen und zitieren wir.



Dr. Margot Käbmann

*Für mich sind Hospize eine wunderbare Errungenschaft.*



Hark Bohm

*Wenn die Würde des Menschen unantastbar ist, gilt das besonders für den sterbenden Menschen.*



Dr. Jens Kramm

*Der Patientenwille hat an erster Stelle zu stehen, auch wenn es um Therapiebegrenzung und Sterbebegleitung geht. Seine Erfüllung ist heute nicht ohne Hospize denkbar.*



Bischöfin Kirsten Fehrs

*Für eine so große Stadt wie Hamburg sind ein halbes Dutzend Hospize immer noch viel zu wenig.*

Pastor Helmut Plank

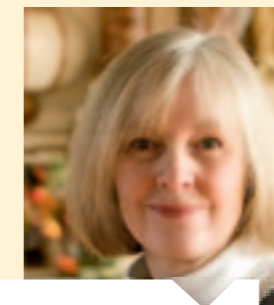


*Wir müssen selbst eines Tages sterben und werden vielleicht einmal dankbar sein, wenn solch einladendes Haus mit einer heilsamen Atmosphäre und engagierter Begleitung in unserer Nähe ist.*

Stefanie Hempel



*Ein Hospiz in unser Leben auf den Straßen und dem Markt aufzunehmen, ist mir wichtig. Es muss schön sein, die Glocken und das Treiben draußen zu hören.*



Pastorin Astrid Fiehländ van der Vegt

*Ich bin dankbar für die große Spendenbereitschaft und das dem Hospiz überall entgegengebrachte Verständnis.*

Wulf Menzel



*Ich empfinde das Emmaus Hospiz als sinnvolle Ergänzung zu unserer Rüssener Palliativstation, ja als Reichtum.*



Dr. Michael Iskenius



Sabine Möller

*Ich finde den Bau des Hospizes sinnvoll. Darum habe ich in unseren Blankeneser Geschäften Spendendosen aufgestellt.*



*Ich finde es schön, dass das unter unserem Kirchturm passieren und die alte christliche Auffassung deutlich machen wird, dass der Tod zum Leben gehört.*

Rolf Zuckowski



*Ich habe keinen Zweifel, dass das Hospiz hier hingehört. Neben dem Kindergarten und der Bugenhagenschule wird es eine sinnvolle Ergänzung sein.*

Dr. Wolf-Dieter Hauenschild



*Es ist wichtig, dass sich auch Kinder und Jugendliche mit dem Thema Sterben auseinandersetzen.*

Elena Marie Will



Dr. Manuela Bluhm



*Ich freue mich, dass das Hospiz wohnortnah für uns Wedeler sein wird und dass es einen christlichen Hintergrund hat.*

### Spendenkonto

Blankeneser Hospiz e.V., Commerzbank Hamburg, Konto-Nr. 333 73 00, BLZ 200 400 00  
IBAN DE66 2004 0000 0333 7300 00 BIC COBADEFFXXX



## Der leere Stuhl

Der Pfarrer einer kleinen Dorfgemeinde bekam eines Tages einen Anruf eines Gemeindeglieds. »Es geht um meinen Vater...«, sagte die Frau am anderen Ende der Leitung. »Könntest du ihn vielleicht nächste Woche einmal besuchen? Ich glaube, er hat nicht mehr lange zu leben, und er würde sich über ein Gespräch mit dir freuen.« Der Pfarrer sagte natürlich zu und versprach, ihren Vater in der kommenden Woche zu besuchen.

Als der Pfarrer dann ohne weitere Voranmeldung bei dem alten Mann vorbeischaute, stand ein leerer Stuhl neben seinem Bett. »Ach so«, sagte der Pfarrer erstaunt, »du wusstest, dass ich komme?« Der alte Mann sah ein wenig verschämt aus. »Nein, überhaupt nicht..., aber wenn du jetzt schon einmal da bist: Da gibt es eine Sache, die ich dich gern fragen wollte.« »Aber natürlich. Worüber wolltest du sprechen?«, fragte der Pfarrer, während er sich hinsetzte.

»Also, die Sache ist die, dass ich bestimmt nicht Gottes bestes Kind gewesen bin. Ich bin nicht besonders häufig in die Kirche gegangen, und in der Bibel habe ich auch nicht viel gelesen. Fast mein ganzes Leben lang fiel es mir sehr schwer zu beten. Ich hatte ja niemals gelernt, welche Worte ich gebrauchen sollte und worum ich bitten sollte. Aber vor einigen Jahren sagte ein guter Freund zu mir, dass es nicht besonders schwer sei zu beten.

Ich müsste nur einen leeren Stuhl hinstellen und so tun, als ob Jesus darauf säße. Dann könnte ich mit ihm sprechen wie mit jedem anderen auch. Und das funktionierte richtig gut. Ich stelle diesen Stuhl immer öfter hin, und dann spreche ich mit Jesus. Aber sag du als Pfarrer mir: Darf man das denn so machen? Oder glaubst du, dass Gott zornig auf mich ist, weil ich nicht so bete, wie man eigentlich beten sollte?«

Der Pfarrer saß eine Weile still da, berührt von der Ehrlichkeit des alten Mannes und seiner aufrichtigen Sehnsucht danach, mit Gott zu sprechen. »Mein Freund«, sagte er dann, »du brauchst dir keinen Kummer zu machen. Ich bin sicher, dass Gott deine Gebete sehr schätzt, und ich bin vollkommen sicher, dass Jesus bei dir ist, während du so mit ihm sprichst.«

Man konnte richtiggehend sehen, wie dem alten Mann ein großer Stein vom Herzen fiel, nachdem er die Worte des Pfarrers gehört hatte. Die beiden Männer redeten dann noch eine Weile miteinander über dies und das, bis der Pfarrer wieder gehen musste.

Einige Wochen später erhielt der Pfarrer einen weiteren Anruf der Tochter. »Ich wollte nur mitteilen, dass mein Vater gestorben ist«, sagte sie. »Das ist wirklich traurig zu hören«, sagte der Pfarrer. »Mein herzliches Beileid. Wann ist er denn gestorben?« »Gestern Nachmittag. Wir

hatten am Vormittag noch eine ganze Weile miteinander gesprochen, genauso, wie wir es in der letzten Zeit immer machten. Dann musste ich gehen, weil ich noch einiges zu erledigen hatte. Und als ich zurückkam, war mein Vater eingeschlafen. Sein ganzes Gesicht strahlte einen unglaublichen Frieden aus. Aber weißt du, was merkwürdig war? Bevor er starb, hatte er sich im Bett aufgerichtet und hatte seinen Kopf auf den Stuhl gelegt, den er immer neben seinem Bett stehen hatte.« Aus dem Schwedischen

### Impressum

Blankeneser Hospiz e.V.  
Willhöden 53, 22587 Hamburg

Redaktion: Clarita Loeck, Iris Macke,  
Hinrich C.G. Westphal (visdP)  
Gestaltung: Ralf Schnarrenberger, Hamburg  
Druck: Druckzentrum Neumünster  
Text S. 4 aus: Kristina Reftel, Immer geliebt  
© 2014, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,  
in der Verlagsgruppe Random House GmbH  
Fotos: S. 4: gettyimages/Photomick;  
S.2 epd (1); S. 2/3: SEHW Architekten,  
alle anderen: Boris Rostami

### Spendenkonto

Blankeneser Hospiz e.V.  
Commerzbank Hamburg  
Konto-Nr. 333 73 00  
BLZ 200 400 00  
IBAN DE66 2004 0000 0333 7300 00  
BIC COBADEFFXXX

[www.blankeneser-hospiz.de](http://www.blankeneser-hospiz.de)